



januar
februar
märz
april
mai
juni
juli august
september
oktober
november
dezember 24

**Das kann Kino –
Ein Programm zum Abschied
vom Potsdamer Platz** → 4

Kino kann Gossip → 6

Kino kann Winterfest → 6

Kino kann Lachen → 7



Kino kann Stilleben → 7



Kino kann lebendiges Archiv → 8

Kino kann Magie → 8

Kino kann Projektion → 9



Kino kann Uni → 9

Kino kann Autobiografie → 10



Kino kann Literatur → 10



Kino kann Natur → 11



Kino kann Genre → 11

Kino kann Dostojewski → 12



Kino kann Verleih → 12

Kino kann 70 mm → 13



**Kino kann
Performing Documentary** → 13

Kino kann Camp → 14

Kino kann Zwischenräume → 14



Kino kann Kinohopping → 15



Kino kann Märchen → 15

Kino kann Potsdamer Platz → 16

Kino kann Musical → 16



Kino kann Kairo → 17

Kino kann Premiere → 17



Kino kann Weltreise → 18

Kino kann Geschichte → 18



Kino kann Glanzrollen → 19



Kino kann Überholen → 19

Kino kann Feminismus → 20



Kino kann Abschied → 20

Kino kann Sony Center → 21



Kino kann Champagner → 21

Kino kann Opulenz → 22



Kino kann Performance → 22



Kino kann Pop & Politik → 23

Kino kann Dialog → 23

**Kino kann Assoziation-
Alienation-Transformation** → 24



Kino kann Virtuosität → 24

Kino kann Zukunft → 25

**Kino kann Rising Stars,
Falling Stars** → 25



Kino kann Gegenwart → 26

Kino kann. → 26

Kalendarium → 27

**Ausblick:
Arsenal on Location** → 30

Impressum → 31

Das kann Kino – Ein Programm zum Abschied vom Potsdamer Platz

Eine Etappe geht zu Ende: Mitte Dezember schließt das Kino Arsenal am Potsdamer Platz, um im Januar 2025 umzuziehen und am neuen Standort im silent green im Wedding heimisch zu werden, bevor der neue Saal Anfang 2026 öffnen wird.

Seit dem 1. Juni 2000 und noch bis zum 15. Dezember 2024 setzen wir alles daran, Kino immer wieder neu zu erfinden und allabendlich auf die Frage „Was kann Kino?“ möglichst unterschiedliche Antworten zu geben. Anlässe zur selbstreflexiven Betrachtung unserer Kinopraxis gab es über die Jahre hinweg genug: den Potsdamer Platz selbst, der als Standort von Anfang an eine Herausforderung war; die qua Digitalisierung bewirkte Allgegenwart von bewegten Bildern außerhalb des Kinosaals; die Pandemie, die ein verändertes Freizeitverhalten und eine Explosion des privaten Streamings zur Folge hatte; die notorisch fehlenden Ressourcen und schließlich die Bewahrung offener kultureller Räume und das Aufrechterhalten des Dialogs angesichts von multiplen politischen Krisen.

Trotz der sich ständig verändernden Rahmenbedingungen beim Kinomachen konnten wir über die Jahre hinweg immer auf ein interessiertes

und erfreulich heterogenes Publikum zählen, das uns begleitet, unterstützt, im Kinosaal diskutiert, applaudiert, nachgedacht, gelacht und mitunter auch geweint hat – nur so konnte das Arsenal als lebendiger Ort des Austauschs funktionieren, der in die Gesellschaft hineinwirkt. Und nur so konnte das Kino zu einem Raum werden, der es entlang von Filmen möglich macht, die Welt anders zu sehen und zu denken. Dafür möchten wir uns sehr herzlich bedanken.

Vom 1. bis zum 15. Dezember verabschieden wir uns nun also von unserem Publikum und vom Potsdamer Platz mit einem Programm, das aus allen Nähten platzt: 40 Veranstaltungen in zwei Wochen!

Statt einer linearen rekapitulierenden Geschichtsschreibung bieten wir ein Kaleidoskop von Aspekten an, die sich auf die Kraft und die Möglichkeiten des Kinos beziehen – von A wie Abschied bis Z wie Zukunft – und einen kleinen Ausschnitt dessen zeigen, was Kino kann: Abschied, Assoziation–Alienation–Transformation, Autobiografie, Camp, Champagner, Dialog, Dostojewski, Feminismus, Gegenwart, Genre, Geschichte, Glanzrollen, Gossip, Kairo, Kinohopping, Lachen, Lebendiges Archiv, Literatur,

Märchen, Magie, Musical, Natur, Opulenz, Performance, Performing Documentary, Premiere, Pop & Politik, Potsdamer Platz, Projektion, 70 mm, Sony Center, Rising Stars, Falling Stars, Stillleben, Überholen, Uni, Verleih, Virtuosität, Weltreise, Winterfest, Zwischenräume, Zukunft. Das kann Kino – und noch viel mehr.

Kinomachen ist ein gemeinschaftliches Unterfangen und dieses Programm mehr denn je ein Teamwork, in dem viele individuelle Expertisen und persönliche Leidenschaften genauso zum Tragen kommen wie sich die verschiedenen Tätigkeitsfelder des Arsenal (neben Kino auch Archiv, Verleih, Festival und Campus) abbilden. Es gibt Veranstaltungen, die sich auf Programme beziehen, die in den letzten 25 Jahren stattgefunden haben, entsprechende Wiederaufführungen stehen neben Berliner Premieren von aktuell auf internationalen Festivals präsentierten Filmen, Wunschfilme neben unvergesslichen Sternstunden oder anderen Highlights aus der Geschichte des Arsenal am Potsdamer Platz – der wiederum selbst bei mehreren Veranstaltungen im Fokus steht. Es ist ein Programm entstanden, das in seiner Vielfalt davon erzählt, was das Arsenal ausmacht. Die Arsenal-

typische Mischung umfasst wie immer auch zahlreiche Gäste (Heinz Emigholz, Andreas Reihse, Dirk von Lowtzow, Clemens von Wedemeyer, Florian Wüst, Marta Mateus, Michael Baute, Josie Rücker, Jan Bachmann, Niklas Buescher, Eunice Martins, Anja Dornieden, Melissa Dullius, Juan David González Monroy, Luisa Greenfield, Anja Lückenkemper, Bernd Lützeler, Bert Rebhandl, Avi Mograbi, Christoph Terhechte, Ramon und Silvan Zürcher, Esther Buss, Vaginal Davis, Daniel Hendrickson, die Künstlergruppe CHEAP) und natürlich Publikumsgespräche und Einführungen – sowie Getränke an der wiederbelebten Gossip Bar.

Feiern Sie mit uns Abschied, lassen Sie uns auf die letzten und die kommenden Jahre anstoßen, wir freuen uns auf Sie!

Ihr Arsenal-Team

MY SCHOOL
(Keitaro Oshima, Japan 2023)

YOU CAN'T TAKE IT WITH YOU
(Lebenskünstler, Frank Capra, USA 1938)

BANSHUN
(Später Frühling, Yasujiro Ozu, Japan 1949)



Kino kann Gossip

„Das Kino-Foyer ist ein Ort, der dem „Gossip“ huldigt. Beim Warten auf den Einlass oder bei einem Glas Wein nutzen wir die Zeit zum Austausch von Klatsch – dieser ist keineswegs trivial, sondern die produktive Zutat, aus der Beziehungen und Reputationen geformt oder aufgelöst werden und Subversion entstehen kann. Um das zu befördern, bespielen CHEAP – Tim Blue, Daniel Hendrickson, Susanne Sachsse und Marc Siegel, Special Guest: Vaginal Davis – während des Festivals eine glamouröse, runde Cocktailbar mitten im strengen silbernen Filmhaus-Atrium.“ – Mit diesen Worten wurde 2007 im Rahmen des 2. Forum Expanded der Berlinale die Gossip-Bar eingeführt, an der seither Tausende von Arsenal-Besucher*innen beim Drink nach einem Kinoerlebnis miteinander ins Gespräch kamen. Zum Abschied verleiht das Kunstkollektiv CHEAP der Bar noch einmal einen besonderen Auftritt. Alter Gossip kann aufgewärmt werden, neuer kann entstehen.

Kino kann Winterfest

72 Mal Großes Kino, kleines Kino! Seit 2016 haben Ute Aurand, Robert Beavers, Anna Faroqhi, Eunice Martins, Haim Peretz und Stefanie Schlüter abwechselnd einmal im Monat zu besonderen Filmprogrammen für Kinder ins Arsenal eingeladen. Unter der Überschrift **FILM TRICK TRICK FILM** gastiert Nr. 73 nun im silent green, wo am 1.12. ein Winterfest stattfindet. Das Programm kreist um Filmtricks und Trickfilme. **KRATZIG 3 – ALLES BEWEGT SICH WIE VON SELBST** (2010), entstanden an einer Kreuzberger Grundschule, lässt Stifte wie von selbst ins Federmäppchen wandern und Stühle durch den Schnee stapfen. Bunte Hula-Hoop-Reifen bringen Kinder in **HOOP LOOP** (2020) des japanischen Künstlers Keitaro Oshima zum Verschwinden. In **ACHAIRY TALE** (Kanada 1957) von Norman McLaren und Claude Jutra entwickelt ein Stuhl ein amüsantes Eigenleben und treibt damit einen Mann in die Verzweiflung. An **MY SCHOOL** (2023) von Keitaro Oshima haben viele Kinder mitgewirkt: Im eigens dafür eingerichteten Trickfilmstudio haben sie hunderte von Einzelbildern aus dem schulischen Alltag gezeichnet. (sts) Für alle ab 5 Jahren (1.12., Moderation: Stefanie Schlüter)



Kino kann Lachen

YOU CAN'T TAKE IT WITH YOU (Lebenskünstler, USA 1938) Der Titel ist auch das Leitmotiv von Frank Capras Film, den wir zur Eröffnung unserer Retrospektive 2016 präsentiert haben: „Man kann nichts mitnehmen.“ Der Film ist eine Ode auf den gegenwärtigen Augenblick und die Kostbarkeit des Lebens und preist die Verspieltheit, den Nonkonformismus und die Freiheit, das zu tun, wonach einem der Sinn steht, fern von Rentabilitätsdenken und Arbeitszwängen. Das erste Hippie Movie nannte Frank Capra den Film rückblickend, der in einer selten leichten Art Kritik am kapitalistischen System artikuliert und in einer Mischung aus Warmherzigkeit, Witz und Engagement eine Utopie aufscheinen lässt. Martin Vanderhof kehrt eines Tages auf dem Weg zur Arbeit um und widmet sich seither nur noch dem, was ihm sinnvoll erscheint und Spaß macht. So wird in seinem großen, offenen Haus gemalt, getanzt und musiziert. Kompliziert wird es, als sich Vanderhofs Enkelin Alice (Jean Arthur) in Tony (James Stewart), den Sohn des Wall-Street-Magnaten A.P. Kirby, verliebt. Der benötigt für die Expansion seiner Rüstungsfabrik das Vanderhofsche Grundstück. (hjf) (1.12.)

Kino kann Stilleben

Mono no aware, das Konzept des Bewusstseins um die unvermeidliche Flüchtigkeit des Lebens, durchzieht als klassisches japanisches Stimmungsbild eine Vielzahl der Filme von Yasujiro Ozu. So auch **BANSHUN** (Später Frühling, Japan 1949), die erste von sechs Kooperationen mit der berühmten Schauspielerin Setsuko Hara, der wir 2016 eine umfassende Retro gewidmet haben. Hier spielt sie die unverheiratete Noriko, die mit 27 Jahren noch bei ihrem verwitweten Vater (Chishu Ryu) lebt. Aus Sorge über die Zukunft seiner Tochter ermutigt er sie zu heiraten. Sie lehnt entschieden ab und möchte am vater-töchterlichen Zusammenleben und ihrer innigen Verbundenheit festhalten. Erst mit einem Trick gelingt es dem Vater, seine Tochter zur Heirat zu bewegen. Zwischen zwei ikonischen Szenen des Films spannt sich die enorme emotionale Fallhöhe des anrührenden Alltagsmelodrams auf. Sie gerinnen ihrerseits zu präzise kadrierten Kompositionen, zu zwei Stilleben von Gegenständen im Raum bzw. in der Landschaft, in denen fein ziselierte Stimmungsmodulationen aufscheinen. (mg) (1.12.)



Kino kann lebendiges Archiv

Wenn die Filme im Arsenal-Archiv etwas verbindet, dann sind es Begriffe wie Widerstand, Kritik, Vision und Utopie. **DE CIERTA MANERA** (Kuba 1974) verwebt souverän Dokumentarisches und Fiktion, um das Leben im postrevolutionären Kuba zu porträtieren. Yolanda, eine Grundschullehrerin, und der Arbeiter Mario werden ein Paar. Während sie durch ihren integrativen pädagogischen Ansatz auf Unverständnis stößt, fällt es ihm schwer, sich von patriarchalischen Vorbildern zu lösen. Ihre konträren Vorstellungen spiegeln den gesellschaftlichen Transformationsprozess. Sara Gómez war die erste Frau, die 1961 in das kubanische Filminstitut ICAIC aufgenommen wurde. Entgegen dessen Vorstellungen bestand sie darauf, mit einer 16-mm-Handkamera und in Schwarzweiß zu drehen. Nach ihrem frühen Tod stellten Tomás Gutiérrez Alea und Julio García Espinosa den Film fertig. **DE CIERTA MANERA** feierte seine Premiere 1977 im Berlinale Forum. Die eigens hergestellte deutsch untertitelte 35-mm-Kopie ging in den Verleih des Arsenal über. 2021 wurde der Film im Rahmen des Projekts „Archive außer sich“ wiederentdeckt und digital restauriert. (stss) (1.12.)

Kino kann Magie

Zu den unvergesslichen Sternstunden im Arsenal gehören die Abende mit Apichatpong Weerasethakul, der im Rahmen von zwei ihm gewidmeten Retrospektiven in den Jahren 2009 und 2023 persönlich zu Gast war. Seine Arbeiten ermöglichen einzigartige Sinneserfahrungen und beweisen, dass die ästhetischen Möglichkeiten beim Filmemachen längst nicht ausgeschöpft sind. Von der Magie seines Kinos zeugt auch der jüngste Film **MEMORIA** (Kolumbien/Thailand/UK/F/D/Mexiko/Katar 2021), der zum ersten Mal nicht in Thailand und mit einem internationalen Cast realisiert wurde. Während eines Besuchs im kolumbianischen Bogotá wird Jessica (Tilda Swinton), eine britische Orchideenspezialistin, von einem seltsamen Geräusch verfolgt, das sie nicht mehr schlafen lässt – ein lauter Knall im Kopf, dem sie auf den Grund zu gehen versucht. Dabei hilft ihr ein Tontechniker, der womöglich eine Halluzination ist, sie lernt eine Archäologin (Jeanne Balibar) kennen, die 6.000 Jahre alte Knochen untersucht und begegnet schließlich in den Bergen einem Mann, der sich an alles erinnert und deshalb die Anzahl seiner Eindrücke reduziert. (bik) (1.12.)

DE CIERTA MANERA
(Sara Gómez, Kuba 1974)

MEMORIA
(Apichatpong Weerasethakul,
Kolumbien/Thailand/UK/F/D/Mexiko/Katar 2021)

SHAIHU UMAR
(Adamu Halilu, Nigeria 1976)



Kino kann Projektion

Zentral für jede Kinovorführung ist die Arbeit des Vorführers oder der Vorführerin, die in der Regel den Augen des Publikums verborgen bleibt und im nicht zugänglichen Bildwerferaum stattfindet. **PROJECTION INSTRUCTIONS** (USA 1976) von Morgan Fisher macht das Unsichtbare sichtbar. Der Film besteht aus einer Reihe von Anweisungen an die Projektion und wird zu einer Performance zwischen Film und Vorführer*in. Der Film entsteht live vor unseren Augen, in der Interaktion zwischen Vorführer*in und Vorführmaterial. Fast schon als Arsenal-Klassiker gelten kann **WAVELENGTH** (Michael Snow, USA 1967). Begleitet von einem ansteigenden Sinus-Ton bewegt sich ein vermeintlich kontinuierlicher Zoom durch das Zimmer eines New Yorker Lofts auf eine Fensterfront zu. Währenddessen wird es im Zimmer mehrfach Nacht und wieder Tag, ein Regal wird aufgebaut und ein Mord verübt. Mit seinem „Zeitmonument“ versuchte Snow nichts weniger als eine definitive Aussage über reinen Filmraum und reine Filmzeit zu treffen. Vorab laden wir zum Besuch des Vorführraums ein – hierfür ist eine Anmeldung erforderlich: aw@arsenal-berlin.de (al) (2.12.)

Kino kann Uni

SHAIHU UMAR von Adamu Halilu (1976), angesiedelt im Norden Nigerias zum Ende des 19. Jahrhunderts, beginnt mit einem Gespräch zwischen Studenten des Islam und ihrem weisen Lehrer, Shaihu Umar. Nach seiner Herkunft befragt, beginnt er, seine Geschichte zu erzählen. Die gleichnamige Novelle, verfasst von Abubakar Tafawa Balewa, dem ersten Ministerpräsidenten Nigerias, der das Land in die Unabhängigkeit führte, war Schullektüre. Der Film galt als verschollen. 2016 entdeckte Didi Cheeka einige Rollen im Archiv der Nigerian Film Corporation (NFC). Nach der Restaurierung durch das Arsenal lief **SHAIHU UMAR** 2018 beim Berlinale Forum und beim Zuma Film Festival in Abuja. Es entstand ein breites Netzwerk: 2019 eröffnete an der Universität Jos der Masterstudiengang Filmkultur, den die Goethe-Universität seit 2013 in Frankfurt anbietet. Partner sind die NFC, zu der das National Film Institute und das National Film, Video and Sound Archive gehören, sowie die Lagos Film Society. Das Arsenal weitete seine Ausbildungsangebote für Frankfurter Studierende gemeinsam mit dem DFF auf die Kooperation in Jos aus. (stss) (2.12.)

LOSING GROUND
(Kathleen Collins, USA 1982)

WATERFALL
(Corinne und Arthur Cantrill, Australien 1984)

SHURAYUKI-HIME
(Lady Snowblood, Toshiya Fujita, Japan 1973)



Kino kann Autobiografie

Jeder Ausdruck, ob durch Film, Kunst oder Architektur, ist untrennbar mit dem Autobiografischen verbunden, so auch die Zeichnungen von Heinz Emigholz, die in den Programmheften von 2008–2021 zu finden sind. Sein Film **BERLIN [UNDERGROUND]** (2021) zeigt 171 Notiz- und Skizzenbücher von 2004 bis 2021, neun U-Bahn-Stationen in Berlin im Jahr 2018, zwei Werbespots für eine fiktive Parfüm-Marke und 67 Straßenbäume in Buenos Aires, die sich mit ihren Wurzeln gegen Gehwegpflasterungen zur Wehr setzen, gefilmt im Sommer 2018. Die Filmemacherin Madhusree Dutta antwortete einmal auf die Frage nach einem filmischen „Underground“ in Indien: „Wir kennen keinen Underground, bei uns gibt es keine Keller“. **BERLIN [UNDERGROUND]** bedient sich dieser Klarheit. Vertreten die animierten zeichnerischen, collagierten und schriftlichen Vorlagen eine künstlerische Zeitzeugenschaft, so sind die U-Bahnstationen das reale Gegenstück zu einem obsoleten Begriff des künstlerischen „Undergrounds“ und die Baum- und Wurzelstudien die Dokumentation einer aktiven, natürlichen Dekonstruktion von Architektur durch Natur. (stss) (2.12.)

Kino kann Literatur

Dirk von Lowtzow, Sänger und Songwriter von Tocotronic, einer der einflussreichsten deutschen Rockbands der letzten 25 Jahre, hat im ersten Pandemie-Jahr ein Buch geschrieben: „Ich tauche auf“. In diesem heiter-melancholischen Roman in Tagebuchform, der den Zeitraum März 2020 bis März 2021 umfasst, findet das Kino Arsenal, verbunden mit Überlegungen zum Potsdamer Platz, mehrmals Erwähnung. In der kurzen Lücke zwischen den monatelangen Schließzeiten hat Dirk von Lowtzow u.a. Black Light, eine Retrospektive des internationalen Schwarzen Films im Arsenal besucht. Nach Lesung des entsprechenden Auszugs zeigen wir noch einmal **LOSING GROUND** (USA 1982) von Kathleen Collins, eine in ihrer Leichtigkeit und Hintersinnigkeit an Éric Rohmer erinnernde Komödie um ein Schwarzes Mittelschichtspaar – sie Philosophieprofessorin in New York, er Maler –, das einen Sommer auf dem Land verbringt. Während sie für ihre Forschungsarbeit eigentlich eine Bibliothek bräuchte, zeigt er sich von den örtlichen Frauen begeistert, wofür sie sich revanchiert, indem sie eine Rolle im Film eines Studenten annimmt. (bik) (3.12., Intro: Dirk von Lowtzow)



Kino kann Natur

Seit 1982 befinden sich Filme von Corinne und Arthur Cantrill im Archiv des Arsenal. Das intensive Interesse an der Beziehung zwischen Landschaft und filmischer Form führte zur Erforschung der Zwei- und Dreifarbentechnik und die so entstandenen Werke gehören zum Schönsten, was das Medium Film als sensorischen Erfahrungsraum erschaffen kann. Gleich einem luziden Traum verschmelzen in **WATERFALL** (Australien 1984) die Bewegungen des in die Tiefe stürzenden Wassers zu einem metaphorischen Raum der stetigen Wandlung, der über das Reale hinausweist. In einer behutsamen Annäherung aus der Ferne bis ins Herz des Monolithen entfaltet sich in **THE SECOND JOURNEY (TO ULURU)** (Australien 1981) in flirrenden Lichtnuancen die Magie des heiligsten Ortes der Indigenen. Zu unterschiedlichen Zeiten aufgenommene Detail- und Panoramaaufnahmen dieser über 500 Millionen Jahre alten Gesteinsformation vermitteln ein Gefühl der Überzeitlichkeit, in das gleichermaßen eine Ahnung von Verlust eingeschrieben ist. 2018 erwarben wir weitere Werke der Cantrills und erstellten eine neue 16-mm-Kopie von **WATERFALL** – was für ein Schatz! (ara) (3.12.)



Kino kann Genre

Yuki Kashima wird geboren, um zu töten: Sie soll die Rache ihrer Mutter vollenden. Eine Verbrecherbande hatte ihren Mann und den gemeinsamen Sohn umgebracht und sie vergewaltigt. Viele Jahre später ist ihre Tochter Yuki eine vollendete Schwertkämpferin und von der Mission beseelt, die Verbrecher von damals umzubringen. **SHURAYUKI-HIME** (Lady Snowblood, Toshiya Fujita, Japan 1973) erzählt in perfekt (farb-)komponierten CinemaScope-Bildern die anrührende Geschichte einer traurigen Rache. Die vielschichtige Darstellung von Meiko Kaji, die auch das Titellied singt, das ausschweifend spritzende Blut, die Szenen im nächtlichen Schnee – vieles an diesem außergewöhnlichen Vertreter des chanbara (Schwertkampf)-Genres scheint dazu angelegt worden zu sein, ihn zum Kultfilm zu machen. Doch es sollte knapp 30 Jahre dauern, bis **SHURAYUKI-HIME** weltbekannt wurde, nachdem Quentin Tarantino ihn in *Kill Bill* (2003) umfassend zitierte. Die daraufhin vom Verleih Rapid Eye Movies für eine Wiederveröffentlichung gezogene brillante 35-mm-Kopie, die seit 2015 eigentlich nicht mehr verliehen wird, kann nun zum letzten Mal in Berlin gesehen werden. (gv) (3.12.)

CHANTRAPAS
(Otar Iosseliani, F/Georgien 2010)



Kino kann Dostojewski

NORTE, HANGANAN NG KASAYSAYAN (Norte, the End of History, Lav Diaz, Philippinen 2013) Der Film des philippinischen Regisseurs Lav Diaz, dem das Arsenal 2008 eine Retrospektive widmete, basiert auf Dostojewskis Roman „Schuld und Sühne“. In Manila trifft sich ein Zirkel von Jurastudenten zu endlosen politischen Debatten. Der radikalste Vertreter, Fabian, ein ehemaliger Student, begeht einen Mord an einer Geldverleiherin als Fanal für gesellschaftliche Revolution. An seiner Stelle wird der Familienvater Joaquin festgenommen und zu lebenslanger Haft verurteilt. Fabian bewirkt zwar später dessen Freilassung, zerfleischt sich aber in Selbstvorwürfen. Lav Diaz erzählt die Geschichte mit langen Einstellungen, Bildern charismatischer Ausdruckskraft und gedehntem Zeitgefühl. Dokumentarische Aufnahmen vom philippinischen Alltag verschmelzen mit poetischen Landschaftsbildern und meditativen Szenenfolgen. Das Werk von Lav Diaz, dessen Filme von extremer Länge durch ihre ungewohnte Erzählweise Zuschauer und Kritik herausfordern, kann als eine der wichtigsten Entdeckungen aus den Filmländern Asiens gelten. (ug/eg) (4.12.)

Kino kann Verleih

Arsenal Distribution verleiht das Gesamtwerk des bedeutendsten georgischen Filmemachers Otar Iosseliani. Er war dem Arsenal in besonderer Weise verbunden und mehrmals im Kino Arsenal und beim Forum zu Gast. Aus gesundheitlichen Gründen musste er die letzte Einladung im September vorigen Jahres kurzfristig absagen. Wenige Monate später ist Otar Iosseliani gestorben. Die Vorführung seines vorletzten Films **CHANTRAPAS** (F/Georgien 2010), der in Deutschland keinen Kinostart hatte und selten gezeigt wird, ist gleichermaßen Erinnerung an ihn und Reverenz an das Iosselianische Filmemachen. Die autobiografisch gefärbte Geschichte kreist um einen eigensinnigen georgischen Regisseur, der gegenüber den sowjetischen Behörden auf der Freiheit des künstlerischen Ausdrucks beharrt. Weil er sich nicht an die vorgegebenen Regeln hält, verweigert die Partei die Freigabe seiner Filme. Er emigriert nach Frankreich und sieht sich dort bald mit neuen Widerständen konfrontiert: der Zensur des Geldes. (hjf) (4.12.)

LES FILLES D'OLFA
(Olfas Töchter, Kaouther Ben Hania, F/TN/D/KSA 2023)



Kino kann 70 mm

Seit 2018 haben 70-mm-Vorführungen einen so festen wie beliebten Platz im monatlichen Arsenalprogramm. Auf besonderen Wunsch wiederholen wir James Camerons **ALIENS** (USA 1986). 57 Jahre nachdem ein Alien die Besatzung des Raumschiffs Nostromo getötet hat, wird die einzige Überlebende, Offizier Ellen Ripley (Sigourney Weaver), in der Hyperschlaf-Kabine eines kleinen Rettungsschiffs in der Weite des Weltalls gefunden. Auf der Raumstation, wo man ihren Schilderungen der schrecklichen Ereignisse nicht glauben will, erfährt sie, dass der Planet LV-426, auf dem die Mannschaft der Nostromo auf die Alien-Eier gestoßen war, seit 20 Jahren für Kolonisationszwecke bewohnbar gemacht wird. Während der erste Teil der Tetralogie, Ridley Scotts *Alien* (UK/USA 1979), nach einer klassischen Horrorfilmdramaturgie funktionierte und von dunkelgrünen Farbtönen bestimmt war, verschob James Cameron im 2. Teil das Farbspektrum zu leuchtendem Blau und die Genreanteile in Richtung Actionfilm. Zur Vorführung kommt eine 70-mm-Erstaufführungskopie mit 6-Kanal-Magnetton und schwedischen Untertiteln. (hjf) (4.12.)

Kino kann Performing Documentary

Die Vielfalt dokumentarischer Formen im zeitgenössischen Kino hat in den letzten 25 Jahren im Arsenal große Beachtung erfahren. Besonders nachhaltig gewirkt hat „Performing Documentary“, ein Programm, das im Juni 2011 eine neue, experimentelle Spiel-Art des Dokumentarischen identifizierte und erstmalig in einen diskursiven Zusammenhang stellte: Filme, die mit expliziter Inszenierung, Verfremdungseffekten und performativen Auftritten arbeiten. Das Phänomen hat seitdem weite Kreise gezogen – ein aktuelles Beispiel ist **LES FILLES D'OLFA** (Olfas Töchter, F/TN/D/KSA 2023), in dem die tunesische Regisseurin Kaouther Ben Hania ein Familientrauma mit politischen Implikationen freilegt: Olfa Hamrouni und ihre beiden jüngeren Töchter rekonstruieren in Gesprächen und gespielten Szenen ihre erschütternde Familiengeschichte, unterstützt von zwei jungen Frauen, die die verschwundenen älteren Töchter darstellen, sowie von Filmstar Hend Sabri, die Olfa verkörpert, wenn eine Situation zu belastend wird, aber auch deren Töchter in Schutz nimmt. Spiel und Reflexion gehen Hand in Hand, mit atemberaubender Intensität. (bik) (5.12.)

HANDTINTING

(Joyce Wieland, Kanada 1967)

STUDIES ON THE ECOLOGY OF DRAMA

(Eija-Liisa Ahtila, Finnland 2014)

THE WIZARD OF OZ

(Der Zauberer von Oz, Victor Fleming, USA 1939)



Kino kann Camp

George Kuchar (1942–2011), der seit den 50er Jahren gemeinsam mit seinem Zwillingenbruder Mike als „Kuchar Brothers“ 8-mm-Hollywood-Homagen drehende, leicht aus der Art geschlagene Zögling des New American Cinema und verbriefte Kino-Held des „King of Trash“ John Waters, legte mit **THE DEVIL'S CLEAVAGE** (USA 1975) Mitte der 70er Jahre seinen zweiten abendfüllenden Spielfilm vor. Der mit Mikrobudget und großem Einfallsreichtum in San Francisco gedrehte Film lief 1979 im Forum der Berlinale und vereint all das, was Kuchar den Ruf als Mitbegründer des Camp-Cinema einbrachte: Die Geschichte um Krankenschwester Ginger (Ainsley Pryor), die der großen Stadt – und ihrem Nichtsnutz von Ehemann – entflieht und im ländlichen Idyll Oklahomas das Glück und die Leidenschaft sucht, ist eine eigenwillige, mit abseitigem Humor durchzogene, ebenso überdrehte wie zärtliche, queere Liebeserklärung an die Melodramen Douglas Sirks und Vincente Minnellis. Grelles Make-up, selbstgebastelte Sets und Spezialeffekte, wortreiche, vor Kalauern und Anzüglichkeiten platzende Dialoge – ein Opus magnum des amerikanischen Undergrounds. (uz) (5.12.)

Kino kann Zwischenräume

Zwischendurch erscheint es ganz schön schwierig, die Zwischenräume auszuhalten. Zwischen Kunst und Kino, Theorie und Praxis, Institution und unabhängig. Zwischen vorher und nachher, diesseits und jenseits, hier und dort. Zwischen ästhetisch und politisch. Zwischen Traum und Wirklichkeit, laut und leise, analog und digital.

Zwischen zwei Filmen geht das Licht an – oder es bleibt aus. Die Bilder und Töne des letzten Films klingen nach, Körper und Geist entspannen kurz oder sind abgelenkt, weil jetzt Zeit ist, im dunklen Kino nach der Wasserflasche und den Salzstangen zu greifen. Die Frage, was als nächstes kommt, gräbt sich in den unbekanntem Film ein, der jetzt folgt.

Ein Kurzfilmprogramm blickt auf das „Vor dem Film“ und „Nach dem Film“ und auf das, was sich dazwischen abspielt. Mit Bildern und Tönen und Live-Auftritten von Bruce Baillie, Ibrahim Shaddat, Ayse Erkmen, Clarissa Thieme, Maria Thereza Alves, Haytham el-Wardany, Joyce Wieland. (stss) (5.12.)



Kino kann Kinohopping

Was wäre, wenn man die Wände eines Multiplex-Kinos einreißen und zwischen den Filmen hin- und herwandern könnte? Zwei antagonistische, aber sich ergänzende Programme laufen parallel, und das Publikum wechselt zwischen den Sälen. Das heimliche Verlassen des Saals wird Teil einer stillen Performance. Das Programm ist von zwei Chaplin-Filmen aus dem Archiv des Arsenal inspiriert.

A DAY'S PLEASURE (Kino 1): Ein harmloser Ausflug wird schnell zur Katastrophe. Dieses Programm zeigt Filme, die durch Körperlichkeit und Bewegung Verdrängtes sichtbar machen, oft ohne Worte, rein somatisch. Sie verwandeln den Kinosaal in einen dreidimensionalen Erfahrungsraum. **BEHIND THE SCREEN** (Kino 2): Diese Filme beleuchten das Kino als Produktionsstätte und reflektieren die Beziehung zwischen Operator und Subjekt. Sie dekonstruieren Bildsprache und Archiv, um Strukturen radikal zu hinterfragen. Mit über 20 Filmen, u.a. von Eija-Liisa Ahtila, Babette Mangolte, Lucien Castaing-Taylor & Véréna Paravel, Ana Vaz, Filipa César, Samuel Beckett, Zuza Banasińska. Kuratiert von Clemens von Wedemeyer (cw) (6.12.)

Kino kann Märchen

„Somewhere over the Rainbow“. Judy Garlands betörende Stimme lässt wohl jeden erschauern, der ein Herz hat, wenn sie im Musical-Klassiker **THE WIZARD OF OZ** (Der Zauberer von Oz, Victor Fleming, USA 1939) als Dorothy mit ihrem Hund Toto durch eine in Technicolor-Farbenrausch getauchte Welt tanzt, auf der Suche nach ihrem Zuhause. Sehnsucht leuchtet aus allem: die Sehnsucht über sich hinauszuwachsen, hinter den Vorhang zu schauen, seinen Weg zu finden, mithilfe von und in Gemeinschaft mit anderen. „There's no place like home.“ Wo mag dieses Zuhause sein, wie ist es zu verstehen? Eine Reminiszenz an einen Ort der Geborgenheit? Ist es wirklich das triste Kansas, aus dem Dorothy im Sturm hinauskatapultiert wird, oder nicht doch die Traumlandschaft mannigfaltiger surrealer Abenteuer, die sie und wir mit ihr bestehen. Und damit das Kino. Auch der Kinoraum kann ein solches Zuhause sein. Vor allem zusammen mit Kindern im Kino Arsenal bei **THE WIZARD OF OZ**, der eine freudige hoffnungsvolle Erwartung auf möglicherweise noch unbekannte Abenteuer aufkommen lässt – auch das ist Familie und Erfahrung von Welt. (ara) (7.12.)

THE BAND WAGON
(Vorhang auf!, Vincente Minnelli, USA 1953)

IN THE LAST DAYS OF THE CITY
(Tamer El Said, 2016)

FOGO DO VENTO
(Fire of Wind, Marta Mateus, Portugal/CH/F 2024)



Kino kann Potsdamer Platz

Florian Wüsts filmbasierter Vortrag „Mitte der Zukunft“ taucht in die Geschichte des Potsdamer Platzes der 80er-/90er Jahre ein – bis zur Eröffnung des Filmhauses im Sony Center im Sommer 2000: Arsenal, Deutsche Kinemathek und DFFB zogen nicht in einen Kino- und Museumsbau, wie es die fertige Planung des Filmhauses Esplanade vorgesehen hatte, sondern in ein Bürogebäude, dessen Attraktion drei verglaste Aufzüge darstellen. Die symbolträchtigste Nahtstelle und Brache der geteilten Welt verwandelte sich wenige Jahre nach dem Mauerfall zuerst in die größte Baustelle Europas, dann in die vermeintlich neue Mitte, die den Berliner*innen quasi fertig vor die Tür gestellt wurde. Anhand von Bildern, Filmausschnitten und Kurzfilmen, wie z.B. der ersten Staffel der A-CLIPS von 1997, entblättert sich die sukzessive Privatisierung und Kommerzialisierung der Stadt, in deren Kontext das Arsenal über 25 Jahre hinweg nicht wegen, sondern trotz des Potsdamer Platzes Kino machte. (fw) (7.12.)

Kino kann Musical

Derehemalige Hollywood-Tanzstar Tony Hunter (Fred Astaire) will in New York eine neue Revue herausbringen, gerät aber an den falschen Regisseur, und die Show wird zu einem Reinfall. Mit Hilfe des Ballettstars Gabrielle Gerard (Cyd Charisse), dessen Körpergröße und Erfolg ihn zunächst einschüchtern, sowie seinen Freunden Lily und Lester, die ihm die Show auf den Leib umschreiben, versucht Tony, die Tournee zu retten. **THE BAND WAGON** (Vorhang auf!, USA 1953), Vincente Minnellis ironische Hommage aufs Showbusiness, ist das Nonplusultra des Hollywood-Musicals und der erste gemeinsame Film des Traum-Tanzpaares Astaire-Charisse. Die Film-noir-Parodie „The Girl Hunt“, mit Fred Astaire als toughem Privatdetektiv und Cyd Charisse als Femme fatale, zählt zu den spektakulärsten Choreografien der Filmgeschichte. (hj) (7.12.)



Kino kann Kairo

IN THE LAST DAYS OF THE CITY (Tamer El Said, 2016) spielt im Winter 2009/10. Downtown Kairo ist ein Organismus, der noch zu leben scheint, aber selbst jenen immer fremder wird, die dort geboren sind. Khalid ist auf Wohnungssuche. Er ist Filmemacher. Seine Bilder sieht er immer wieder an, als warte er darauf, dass sie einen Sinn ergeben. Je mehr er nach Anknüpfungspunkten im realen Leben sucht, desto mehr verflüchtigen sie sich: Seine Freundin verlässt ihn und seine Mutter liegt im Sterben. Drei befreundete Filmemacher aus Beirut, Bagdad und Berlin besuchen ihn und beschließen, ihm Videomaterial aus ihren Städten zu schicken, um ihn zu unterstützen. Mit der Revolution begann die Realität den Film zu überholen. Die Biografien des Protagonisten und des Regisseurs verschwammen zunehmend. Gleichzeitig entstand etwas Neues: Gemeinsam mit anderen baute Tamer El Said die Cimatheque – Alternative Film Centre auf. Zunächst als Kino und Treffpunkt konzipiert, entwickelte sie sich zu einem lebendigen Filmarchiv. Von Beginn an bestand eine enge Verbindung zum Arsenal, eine Freundschaft, die in beiden Städten Spuren hinterließ. (stss) (7.12.)

Kino kann Premiere

Es ist kein Zufall, dass einer der zwei Filme, die wir als Berliner Premiere in unserem Abschiedsprogramm präsentieren, aus Portugal kommt – zum einen entstehen dort ausgesprochen viele formal innovative Filme, zum anderen begleitet das Arsenal das portugiesische Filmschaffen seit geraumer Zeit intensiv und sorgt dafür, dass es in Berlin angemessen repräsentiert wird. **FOGODO VENTO** (Fire of Wind, Portugal/CH/F 2024), das mit Laiendarsteller*innen im Alentejo erarbeitete Langfilmdebüt von Marta Mateus setzt mit seiner ganz eigenen Bildsprache diese Reihe fort. Nach der Weinlese flüchten sich Landarbeiter*innen in die Wipfel von Korkeichen, um einem gefährlichen schwarzen Stier zu entkommen. Dort erzählen sie aus ihren Leben, teilen Brot und Wein und tauschen Erinnerungen, Träume und Fantasien aus, die auch Episoden aus der Geschichte Portugals heraufbeschwören: Klassenkämpfe, den Kolonialkrieg in Angola und den Aufstand gegen das Salazar-Regime. Landschaft und Körper sind hier mit Fäden der Geschichte verwoben. (bik) Mit freundlicher Unterstützung der Botschaft von Portugal/Camões Berlím. (7.12., zu Gast: Marta Mateus)



TAIGA
(Ulrike Ottinger, D 1992)

BABY FACE
(Alfred E. Green, USA 1933)

IL SORPASSO
(Dino Risi, Italien 1962)

Kino kann Weltreise

Ulrike Ottinger, deren Filme wir seit Beginn ihres filmischen Schaffens verleihen und am Potsdamer Platz in zahlreichen Retrospektiven immer wieder präsentiert haben, ist eine Reisende ohne Eile. Ihre Ziele sind entlegene Orte, fantastische Welten, vergangene Zeiten, oftmals alles zusammen. Das trifft in besonderem Maße auf **TAIGA** (D 1992) zu, der eine Reise zu den Yak- und Rentier-Nomaden im nördlichen Teil der Mongolei beschreibt. Ottinger folgt den Rentierzüchter-Familien in ihre Herbst-, Winter- und Sommerlager. Die Protagonist*innen des Films kommentieren, wie die Dinge früher waren, sprechen über das, was verloren, vergessen oder verändert wurde. „Die Dramaturgie folgt nicht allein der Reise zu den beiden Völkern, sondern mit ihrer Hilfe auch der Reise zu ihrer eigenen Geschichte. In Selbstinszenierungen präsentieren sie sich während ihres Alltags, ihrer Feste, ihrer religiösen Riten.“ (Ulrike Ottinger). Ottingers achtstündiges ethnografisches Projekt umfasst zehn Teile und 38 Kapitel und läuft mit zwei Pausen, in denen mongolische Spezialitäten gereicht werden. (mg) (8.12.)

Kino kann Geschichte

1975 wurden am Landgericht Düsseldorf ehemalige SS-Angehörige der Wachmannschaft des Konzentrations- und Vernichtungslagers Lublin-Majdanek angeklagt. Der fünf Jahre und sieben Monate dauernde Prozess war die letzte große gerichtliche Aufarbeitung eines KZ-Komplexes und ging als längstes und aufwändigstes Verfahren in die Justizgeschichte der Bundesrepublik ein. Eberhard Fechner, einer der bedeutendsten Regisseure des deutschen Fernsehens, filmte mehr als 300 Stunden Interviews mit 70 Zeugen, Angeklagten, Ermittlern, Staatsanwälten, Richtern, Verteidigern, Schöffen und Prozessbeobachtern. Aus 150.000 Meter Film und 8.000 Seiten Interviewtext, ergänzt um Tageschau-Berichte und Zeitungsartikel, montierte er daraus in mehrjähriger Arbeit im Schneiderraum den viereinhalbstündigen Film **DER PROZESS. EINE DARSTELLUNG DES MAJDANEK-VERFAHRENS IN DÜSSELDORF** (BRD 1975-84), gegliedert in die Teile 1. Anklage, 2. Beweisaufnahme und 3. Urteile. Fechner betrachtete **DER PROZESS** als wichtigsten Film seines Lebens, die Quintessenz seiner Arbeit. (hjf) (8.12.)



Kino kann Glanzrollen

Die umfangreiche Pre-Code-Reihe, die wir 2014 präsentiert haben, bleibt vor allem als großes Sehvergnügen in Erinnerung – an rasante Handlungsstränge, freche Wortgefechte und selbstbewusste Frauen. Die Filme, die in den frühen 30er Jahren kurz vor Einführung der Selbstverpflichtung der Hollywood-Studios zu mehr Sittlichkeit entstanden, erzählen in ungeschöntem Ton vom Alltag in Amerika. Eine exemplarische Pre-Code-Heldin, die sich von den Umständen nicht unterkriegen lässt, ist die von Barbara Stanwyck gespielte Lily Powers in **BABY FACE** (Alfred E. Green, USA 1933). Lily wächst in der zwielichtigen Spelunke ihres Vaters auf. Sie nimmt sich den Rat eines Nietzsche lesenden Gastes zu Herzen: Männer zu benutzen, statt sich von ihnen benutzen zu lassen. Kurzentschlossen springt sie auf einen Güterzug nach New York, wo sie sich zielsicher einen Job in einem großen Bankgebäude in Manhattan angelt („Have any experience?“ – „Plenty!“). Skrupellos und unsentimental macht sich Lily an ihren gesellschaftlichen Aufstieg. Wir zeigen die von der Library of Congress 2004 entdeckte unzensurierte und restaurierte Fassung. (al) (8.12.)

Kino kann Überholen

IL SORPASSO (Verliebt in scharfe Kurven, Dino Risi, Italien 1962) Roman Ferragosto, dem 15. August: Auf der Suche nach einem Telefon gelangt der 40-jährige Bruno (Vittorio Gassman) in die Wohnung des Jurastudenten Roberto (Jean-Louis Trintignant) und lädt ihn zu einer Spritztour in seinem Lancia Aurelia Sport ein. Die grundverschiedenen Charaktere und Temperamente der beiden Männer spiegeln sich im Fahrverhalten wider: Während der hyperaktive und extrovertierte Lebemann Bruno draufgängerisch überholt („il sorpasso“ bezeichnet den Überholvorgang), ängstigt sich der zögerliche und gehemmte Roberto auf dem Beifahrersitz. Die zweitägige Autofahrt entlang der tyrrhenischen Küste wird zur Initiationsreise. Die temporeiche, mitreißende Tragikomödie mit ihrem beschwingten, von der Twist-Mode inspirierten Soundtrack ist einer der Höhepunkte der Commedia all'italiana, einem Genre, dem wir 2019 eine umfangreiche und überaus erfolgreiche Retrospektive gewidmet haben. Das erste moderne Roadmovie (mit dem amerikanischen Verleihtitel „The Easy Life“) war Inspirationsquelle u.a. für Dennis Hoppers *Easy Rider*. (hjf) (9.12.)

ORDET
(Das Wort, Carl Theodor Dreyer, Dänemark 1954)

CENTER
(Niklas Buescher, D 2024)

CHAMPAGNE
(Alfred Hitchcock, UK 1928)



Kino kann Feminismus

Mit Lizzie Bordens **BORN IN FLAMES** (USA 1983) verbindet das Arsenal eine lange Geschichte, die von der Premiere im 13. Berlinale Forum über Ausleihen an andere Kinos und Festivals bis hin zu einer Wiederaufführung der restaurierten Fassung im Jahre 2019 reicht. Wenn auch der Begriff „Klassiker“ eher unfeministisch daher kommt, so lässt sich doch behaupten, dass der Film und die Diskurse, die er ausgelöst hat, nahezu jede feministische und queere Debatte nachhaltig geprägt haben. Fest in seiner Zeit verankert, ist **BORN IN FLAMES** ein zeitloser Film, der je nach Kontext neue Denk- und Handlungsräume offenbart. **BORN IN FLAMES** ist eine Zukunftsvision über ein Amerika, das trotz sozialistischer kultureller Revolution die Gleichberechtigung der Frau nur vordergründig anerkennt. Aus Wut über leere Versprechungen nimmt eine Armee radikaler Frauen den Kampf gegen Sexismus und Rassismus auf. Der zunächst gewaltfreie Feldzug eskaliert, als eine der Leitfiguren unter mysteriösen Umständen im Gefängnis umkommt. Übrigens hatte Kathryn Bigelow ihren bislang einzigen Auftritt als Filmdarstellerin in **BORN IN FLAMES**. (stss) (9.12.)

Kino kann Abschied

Der Großbauer Morten Borgen ist trotz seines Reichtums und seines Ansehens in der Gemeinde nicht glücklich. Seine Frau ist tot. Sein ältester Sohn hat nicht den starken Glauben des Vaters, die Schwiegertochter Inger hat dem Hof noch keinen Erben geboren, und sein jüngster Sohn liebt die Tochter des sektiererischen Schneiders. Am meisten bedrückt ihn aber das Schicksal seines zweiten Sohns, Johannes, der während seines Theologiestudiums in geistige Umnachtung gefallen ist. Als Inger nach einer Totgeburt im Kindbett stirbt, will Johannes, der ihren Tod vorausgesagt hat, sie ins Leben zurückrufen. Carl Theodor Dreyer drehte **ORDET** (Das Wort, Dänemark 1954), die Adaption des gleichnamigen Dramas aus dem Jahr 1932 an Originalschauplätzen, der Wirkstätte des Autors Kaj Munk, einem Dorf in Westjütland. Munk, Schriftsteller, Pfarrer und Symbol des dänischen Widerstands gegen die deutsche Besatzung, wurde 1944 von der Gestapo ermordet. Dreyer inszenierte seine kontrovers diskutierte Studie von Glauben und Liebe, die Wunder bewirken können, in langen Plansequenzen und verzichtete weitgehend auf Großaufnahmen. (hjf) (10.12.)



Kino kann Sony Center

Lokalisiert in den oberen zwei Etagen des Filmhauses im Sony Center, war die 1966 gegründete deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin (DFFB) in den letzten 24 Jahren direkter Nachbar des Arsenal. Zwischen 2000 und 2024 entstanden in der DFFB immer wieder auch Arbeiten, die das Gebäude als filmischen Raum besetzen und dokumentarisch oder fiktional repräsentieren. Drei dieser Arbeiten werden an diesem Abend präsentiert und mit den Filmemacher*innen diskutiert.

Josie Rückers Diplom-Film **DIPLOM** (2004) besteht aus einer subjektiven, in der Kamera geschnittenen Plansequenz, die neugierig irritiert (und schließlich konsterniert) das Innere der DFFB in ihren Blick nimmt. Jan Bachmanns **UH, IT'S GREAT HERE!** (2011) konstellierte in einer wilden Mischung aus Dynamik und Statik disparate Figurengruppen im Gebäude und um es herum. Und in Niklas Bueschers **CENTER** (2024) ist das Sony Center mit großer empathischer Geduld als müde gewordene Dauerbaustelle fiktionalisiert, mit erschöpften Menschen, die dort Räume finden und Gelegenheiten für flüchtig zärtliche, sorgende Begegnungen. (mb) (10.12.)

Kino kann Champagner

Das Arsenal gestaltet seit jeher für bestimmte Programmreihen Plakate, die sich größter Beliebtheit erfreuen und an der Kasse verkauft werden. Besonders beliebt und schnell ausverkauft war das Ankündigungsplakat für „Hitchcock 9“, eine Reihe mit den kaum bekannten neun Stummfilmen von Alfred Hitchcock. Das Motiv – ein überdrehter Flapper im überdimensionalen Sektkelch prostet dem Betrachter/der Betrachterin mit erhobener Champagnerflasche zu – stammt aus der von Hitchcock selbst wenig geschätzten (irren ist menschlich), aber amüsant, leichtfüßig, mit allerlei visuellen Tricks experimentierenden Komödie **CHAMPAGNE** (Alfred Hitchcock, UK 1928). Im Mittelpunkt steht die sprudelige Betty (Betty Balfour), Tochter eines Sektmagnaten, die sich, plötzlich vermeintlich verarmt, in einem Vergnügungsrestaurant als Blumenmädchen verdingen muss, wo der Champagner natürlich auch in Strömen fließt. Der charakteristische Hitchcock Touch in einem ansonsten für ihn eher untypischen Film zeigt sich in der Figur eines sinistren „Mannes“, der Betty nachstellt und zudringlich wird. (mg) (11.12., am Flügel: Eunice Martins)



Kino kann Opulenz

Das Vergnügen an und Schwelgen in opulenten, bild- wie tongewaltigen Filmen lässt sich natürlich am besten auf einer großen Leinwand erleben – so bis zum 15.12. noch im Arsenal 1 am Potsdamer Platz! Frei nach dem Roman von William Makepeace Thackeray schildert Stanley Kubrick mit **BARRY LYNDON** (UK/USA 1975) in epischer Breite Stationen aus dem Leben des irischen Landadligen Redmond Barry Ende des 18. Jahrhunderts, der nach seinem Aufstieg in die höchsten Gesellschaftsschichten einen Abstieg in die Armut und Bedeutungslosigkeit erlebt. Kubrick rekonstruierte das vergangene Zeitalter mit beispielloser Akribie, ließ Kostüme nach Original-Skizzen fertigen und drehte mithilfe einer Speziallinse der NASA Innenaufnahmen, die ausschließlich mit Kerzenlicht beleuchtet wurden. Panoramen und Porträts geben dem Film die Statik von Gemälden mit beeindruckender Farbgestaltung. Musik unterschiedlicher Genres – Volksmusik, Militärmusik, romantische Kammermusik – charakterisiert den Wechsel sozialer Milieus und kommentiert die gesellschaftlichen Dynamiken im Umfeld des Protagonisten. (al) (11.12.)

Kino kann Performance

Ein Expanded-Cinema-Abend: Berliner Filmmacher*innen und Künstler*innen – alle Mitglieder des selbstorganisierten FilmLABors LaborBerlin und Berlinale-Forum-Expanded-Weggefährte*innen – zeigen Filmarbeiten, die das klassische Kinodispositiv auf die eine oder andere Weise sprengen. Melissa Dullius, die gemeinsam mit Gustavo Jahn als Duo Distruktur aktiv ist, präsentiert den Kurzfilm **EL MERAYA** (2018) in einer Performance-Version mit 16-mm-Filmprojektion und live eingespieltem Text und Sound. Ojoboca, bestehend aus Anja Dornieden und Juan David González Monroy, zeigen mit **PRINT ANALYSIS** (2024) eine neue 16-mm-Filmperformance und Lesung, basierend auf ihrer gleichnamigen 4-Kanal-16-mm-Filminstallation. Bernd Lützelers schließlich bringt seinen Film **CAMERA THREAT**, der seine Weltpremiere im 2017 Forum Expanded feierte, zur Wiederaufführung. Der Multi-Genre-Film besteht aus von Lützeler inszenierten Spielszenen und auf Flohmärkten Mumbais gesammelten Found-Footage-Sequenzen, die vom Filmmacher aus einer digitalen und einer analogen Projektion live auf der Leinwand zusammengesetzt und synchronisiert werden. (uz) (12.12.)



BARRY LYNDON
(Stanley Kubrick, UK/USA 1975)

PRINT ANALYSIS
(Ojoboca, D 2024)

SYMPATHY FOR THE DEVIL
(ONE PLUS ONE) (Jean-Luc Godard, UK 1968)

Kino kann Pop & Politik

Der Mai 68 mit seiner engen Verbindung von Kino und Revolte, Film und Politik war stets ein wichtiger Referenzpunkt für das Arsenal. Im Jahr 2008 gab es einen groß angelegten und in einer ausführlichen Broschüre dokumentierten Versuch, sich im Rahmen eines Programms von 98 Filmen über drei Monate hinweg mit den Manifesten, Kollektiven, Verbots und Nachwirkungen des Mai 68 zu beschäftigen. Der damalige Eröffnungsfilm, Jean-Luc Godards **SYMPATHY FOR THE DEVIL (ONE PLUS ONE)** (UK 1968) bringt Pop und Politik zusammen, indem er die Studio-Sessions der Rolling Stones zu „Sympathy for the Devil“ mit Mick Jagger als hochkonzentriertem Musiker kombiniert mit Schauspielern, die Texte der Black Panther vortragen, bezeichnenderweise auf einem Schrottplatz. Weitere Stränge sind ein Interview mit „Eve Democracy“ (Anne Wiazemsky), die nur zwei Antworten kennt, ja und nein, sowie ein Jung-Nazi, der im lila Jeansanzug Passagen aus „Mein Kampf“ deklamiert. Klaus Theweleit: „Es gibt kaum eine bessere Dokumentation des politischen Moments – des Geisteszustands – der mit ‚1968‘ bezeichnet wird.“ (bik) (12.12., Einführung: Bert Rebhandl)

Kino kann Dialog

Im Zentrum des Films **ONCE I ENTERED A GARDEN** von Avi Mograbi (Israel/F/CH 2012) stehen Gespräche zwischen dem israelischen Filmemacher und seinem palästinensischen Freund und ehemaligen Arabischlehrer, Ali Al-Azhari. Inspiriert wurden sie durch einen Traum über eine unmögliche Begegnung zwischen Mograbi und seinem Großvater Ibrahim vor ihrem Haus in Damaskus im Jahr 1920. Welche Sprache sprachen sie? Arabisch ist rudimentär, während Ibrahim erst Hebräisch lernen musste. Um seinen Traum mit Leben zu füllen, wendet sich Avi Mograbi an Ali Al-Azhari und schlägt vor, gemeinsam einen Film zu drehen, „to the last touch“, wie Ali es ausdrückt. In typischer Mograbi-Manier verwebt der Filmemacher eine Erzählung über das Filmemachen mit dem Film selbst, einem Film über Identität, der unsere grundlegenden Annahmen darüber, was uns zu dem macht, was wir sind, in Frage stellt. (stss) Das anschließende Gespräch mit Avi Mograbi führt Christoph Terhechte, Leiter des Festivals DOK Leipzig und 2001–2018 Leiter des Berlinale Forums. (13.12.)

THE SHOP AROUND THE CORNER
(Rendezvous nach Ladenschluss, Ernst Lubitsch, USA 1940)

CINÉMA LAIKA
(Veljko Vidak, F/Finnland 2023)

Vaginal Davis trifft Louise Brooks
(© Julius Bauer)



Kino kann Assoziation-Alienation-Transformation

Das Forum 2013 ist der internationale Kick-off für **DAS MERKWÜRDIGE KÄTZCHEN** (D 2013), Ramon Zürchers Debütfilm. Es beginnt die wundersame Reise ins Reich zeitgenössischer Cinephilie. Hohe Lebendigkeit bei konziser Choreographie. Ein Falter, ein Kätzchen, Kinder, und immer wieder die Mutter. Dieser Film, scheinbar ganz dem Alltag einer Großfamilie auf den Quadratmetern einer Berliner Altbauwohnung zugewandt, tanzt da, wo sonst nur die Literatur hin kann: an der Grenze von Humor und Ernst (Tragik gar?), Seelenspuren vermessend, erratisch, klar. Der Fuß, der das Kätzchen treten, ja zertreten könnte, er bleibt in der Luft. Einhalt, Zögern, Möglichkeitsraum. Fragmente menschlichen und tierischen Denkens, Beobachtens, Agierens. Was hier aus dem Kafka-Verwandlungs-Workshop mit Béla Tarr, einem anderen Forums-Kaliber, entstand, ist ein kleines Juwel neuer Modernität, wo *anima* und *animal* positiv assoziiert werden können und die Verfremdung des ästhetischen Spiels befreit. In Anwesenheit des Zürcher-Clans, umschwirrt von der radikal Tierchen-transformierten Isabella Rossellini. (bw) (13.12.)

Kino kann Virtuosität

In Sachen *human touch* hielt Ernst Lubitsch, der Meister der virtuosenszenierung, die melancholische Komödie **THE SHOP AROUND THE CORNER** (Rendezvous nach Ladenschluss, USA 1940) für seinen herausragenden Film: „Ich habe keinen Film gemacht, in dem Atmosphäre und Charaktere wahrhaftiger waren.“ Keiner der glücklichen Anwesenden einer denkwürdigen Vorführung des Films an einem 23.12. im Arsenal würde dem widersprechen. Wir laden zum Reenactment bzw. nach Budapest, Mitte der 30er Jahre, zur Weihnachtszeit. In dem Galanterie- und Lederwarengeschäft Matuschek und Compagnie ist die Stimmung angespannt: Es fehlt Geld in der Kasse, der Firmenchef verdächtigt seinen besten Verkäufer Kralik (James Stewart), ein Verhältnis mit seiner Frau zu haben, und Kralik und die neue Angestellte (Margaret Sullivan) gehen sich auf die Nerven – ohne zu wissen, dass sie sich in romantischen Briefen miteinander über Schöne Literatur austauschen. Das erste geplante Rendezvous scheitert an Matuschek, der die beiden Angestellten zu Überstunden zwingt, doch am Weihnachtsabend kommt es schließlich zum Happy End. (hj) (14.12.)



Kino kann Zukunft

Nicht nur das Arsenal baut ein neues Kino. Der Fokus von vielen Kinoneugründungen der letzten Jahre – in Berlin und anderswo – liegt dabei auf dem Aspekt der Gemeinschaft. In einer Zeit, in der man Filme jederzeit und überall sehen kann, wird Kino zuallererst als Begegnungsort gedacht. **CINÉMA LAIKA** (Veljko Vidak, F/Finland 2023) geht für seine Beobachtung der Entstehung solch eines Gemeinschaftsortes in die finnische Provinz. In der 9.000-Einwohner-Stadt Karkkila, inmitten von Wäldern gelegen und historisch von der Eisenerzindustrie geprägt, entsteht unter der regen Anteilnahme der Bevölkerung in einer stillgelegten Fabrikhalle ein neues Kino mitsamt angeschlossener Weinbar. Dass das gemeinsame Sehen von Filmen und der anschließende Austausch darüber schon etablierte Praxis in Karkkila ist, zeigt sich in den vielen Gesprächen in kleinen Grüppchen. Wer bei den so liebevoll wie lakonisch porträtierten Einwohner*innen der Stadt an Aki Kaurismäki und seine Filme denkt, liegt nicht ganz falsch: Der weit von Karkkila lebende Regisseur ist zusammen mit dem Künstler Mika Lähti Bauherr und Betreiber von Kino Laika. (al) (14.12.)

Kino kann Rising Stars, Falling Stars

„**K**urz nachdem sie 2006 von Hollywood nach Berlin gezogen war, begann Vaginal Davis in den Archiven des Arsenal zu stöbern. Sie spürte, dass es ein geeigneter Ort war, um nach frühen feministischen und queeren Spuren zu suchen. Das Ergebnis war *Rising Stars, Falling Stars* – eine monatliche Reihe mit experimentellen Raritäten, längst vergessenen Filmen und bekannten Klassikern des frühen Kinos, die sie aus ihrem ganz eigenen Blickwinkel heraus betrachtete. Jede Vorführung wurde mit Live-Musik begleitet und von Ms. Davis eingeführt.“ (Marc Siegel) Wie ein monatlicher Fixstern erstrahlte das Programm „Vaginal Davis präsentiert *Rising Stars, Falling Stars*“ über zehn Jahre lang auf der Leinwand des kleinen Kinosaals. Einmal jährlich widmete die Queer-Art-Punk-Legende, Performance-Künstlerin, Malerin und Autorin Vaginal Davis das Programm der Schauspielerin Louise Brooks und präsentierte ihren ersten mit G. W. Pabst gedrehten Film **DIE BÜCHSE DER PANDORA** (D 1929). Brooks spielt darin die verführerische Lulu, die alle in ihren Bann zieht. Ihr Ehemann kommt in der Hochzeitsnacht ums Leben und der Verdacht fällt auf sie. (stss) (14.12.)



THE DAMNED
(Roberto Minervini, Italien/USA/Belgien 2024)

Kino kann Gegenwart

Das Arsenal hat es sich am Potsdamer Platz zur Aufgabe gemacht, regelmäßig aktuelle Filme zeitgenössischer Filmemacher*innen (meist eingebettet in umfassende Werkschauen) zu präsentieren, die in Ermangelung eines deutschen Verleihs ansonsten in Berlin nicht zu sehen gewesen wären. So konnte Anschluss an das ästhetisch avancierte internationale Kino gehalten werden. Dazu gehört zweifelsohne auch Roberto Minervinis **THE DAMNED** (Italien/USA/Belgien 2024). Wir zeigen diesen beeindruckenden Film über den Krieg als Berliner Premiere – nicht zuletzt um zu würdigen, wie er im historischen Gewand leise und bedacht von der Gegenwart erzählt. Eine kleine Einheit Soldaten ist während des Amerikanischen Bürgerkriegs auf Patrouille, um die unerforschten Grenzgebiete im Westen zu schützen. Mit Unschärfen operierende Bilder zeigen, wie sie Wache stehen, mit Colts hantieren, rauchen, spielen, beten. Sie spähen die karge Gegend aus und sehen: nichts. Sie sprechen über die Gründe, als Freiwillige in den Krieg zu ziehen: Gott, das Land, die gute Sache. Und sie warten, während die Sinnfrage lauter wird. (bik) (14.12., Einführung: Esther Buss)

Kino kann.

Kino kann vor allem eins: Räume schaffen. Erfahrungsräume, Denkräume, Begegnungsräume, Erinnerungsräume, utopische Räume. Räume, in denen Irrtümer und Widersprüche Platz haben. Rationales und Irrationales. Traum und Erkenntnis. **EQUINOX** (2019) von Margaret Honda inszeniert den Kinosaal, in dem all das stattfindet: In 21 Minuten taucht er aus der Dunkelheit auf, um anschließend wieder darin zu verschwinden. Was aussieht wie ein Schwarzweißfilm ist tatsächlich ein Farbfilm. In all ihren Filmen nutzt Honda grundlegende Labortechniken des Analogfilms. Als eigentliches Ökosystem des Kinos benennt sie all jene, die an der Herstellung eines Films und seiner Projektion beteiligt sind: Labormitarbeiter*innen, Vorführer*innen und das Publikum. Welcher Film könnte also geeigneter sein, den Abschied vom Potsdamer Platz und im Anschluss an die Vorführung ein Fest einzuläuten, zu dem wir Sie und alle Partner*innen einladen wollen, die die letzten 25 Jahre aus den unterschiedlichsten Perspektiven heraus mitgestaltet haben. Ab Januar gehen wir auf Tournee, Anfang 2026 sehen wir uns im neuen Kinosaal im silent green wieder. Um neue Räume zu schaffen! (stss) (15.12.)

1 So	14.30	📍	Kino kann Winterfest Großes Kino, kleines Kino #73 *Kratzig 3 - Alles bewegt sich wie von selbst Schüler*innen der Hunsrück Grundschule Deutschland 2010	Digital file 14 Min.
			Hoop Loop Keitaro Oshima Japan 2020	Digital file 4 Min.
			A Chairy Tale Norman McLaren & Claude Jutra Kanada 1957	Digital file 10 Min.
			My School Keitaro Oshima Japan 2023	Digital file 9 Min.
			☑ Moderation: Stefanie Schlüter Für alle ab 5 Jahren Im silent green Kulturquartier, Berlin-Wedding	S. 6
	16.00	»1	Kino kann Lachen You Can't Take It with You Lebenskünstler Frank Capra USA 1938	
			☑ Vorgestellt von Hans-Joachim Fetzer	DCP engl. OmdU 126 Min. S. 7
	18.30	»1	Kino kann Stilleben Banshun Late Spring Yasujiro Ozu Japan 1949	
			☑ Vorgestellt von Milena Gregor	DCP jap. OmeU 108 Min. S. 7
	19.00	»2	Kino kann lebendiges Archiv *De cierta manera In gewisser Hinsicht Sara Gómez Kuba 1974	DCP span. OmeU 73 Min.
			Vorfilm: *Arsenal Filmarchiv 22.12.22 Ute Aurand D 2022	16 mm 3 Min.
			☑ Vorgestellt von Stefanie Schulte Strathaus	S. 8
	20.30	»1	Kino kann Magie Memoria Apichatpong Weerasethakul Kolumbien/Thailand/UK/F/D/MEX/Katar 2021	DCP engl./span. OmdU 136 Min.
			☑ Vorgestellt von Birgit Kohler	S. 8
2 Mo	19.00	»1	Kino kann Projektion *Projection Instructions Morgan Fisher USA 1976	16 mm engl. OF 4 Min.
			*Wavelength Michael Snow Kanada/USA 1967	16 mm engl. OF 45 Min.
			☑ Vorgestellt von Annette Lingg	S. 9
	19.30	»2	Kino kann Uni *Shaihu Umar Adamu Halilu Nigeria 1976	DCP Hausa OmeU 142 Min. S. 9
	20.15	»1	Kino kann Autobiografie Berlin [Underground] Heinz Emigholz D 2021	DCP 102 Min.
			☑ Anschließend Gespräch mit Heinz Emigholz und Andreas Reihse, vorgestellt von Stefanie Schulte Strathaus	S. 10
3 Di	19.00	»1	Kino kann Literatur Losing Ground Kathleen Collins USA 1982	DCP engl. OF 86 min
			☑ Intro: Dirk von Lowtzow, vorgestellt von Birgit Kohler	S. 10
	20.00	»2	Kino kann Natur *Waterfall Corinne und Arthur Cantrill Australien 1984	16 mm engl. OF 17 Min.
			*The Second Journey (To Uluru) Corinne und Arthur Cantrill Australien 1981	DCP engl. OF 74 Min. S. 11
	21.00	»1	Kino kann Genre Shurayuki-hime Lady Snowblood Toshiya Fujita Japan 1973	
			Aus der Sammlung des Österreichischen Filmmuseums	35 mm jap. OmdU 97 Min. S. 11
			☑ Vorgestellt von Gary Vanisian	
4 Mi	18.00	»1	Kino kann Verleih Chantrapas Otar Iosseliani F/Georgien 2010	
			☑ Vorgestellt von Hans-Joachim Fetzer	DCP OmeU 122 Min S. 12
	18.15	»2	Kino kann Dostojewski Norte, the End of History Lav Diaz Philippinen 2014	
			☑ Vorgestellt von Erika und Ulrich Gregor	DCP OmdU 250 Min. S. 12
	20.30	»1	Kino kann 70 mm Aliens Aliens - Die Rückkehr James Cameron USA 1986	
			☑ Vorgestellt von Hans-Joachim Fetzer	70 mm engl. OF mit schwed. UT 137 Min. S. 13
5 Do	19.00	»1	Kino kann Performing Documentary Les filles d'Olfa Olfas Töchter Kaouther Ben Hania F/Tunesien/D/Saudi-Arabien 2023	DCP arab. OmdU 110 Min.
			☑ Einführung: Birgit Kohler	S. 13
	20.00	»2	Kino kann Camp *The Devil's Cleavage George Kuchar USA 1975	16 mm engl. OF 109 Min. S. 14
			☑ Vorgestellt von Uli Ziemons	

»1 arsenal 1 | »2 arsenal 2 | **OF** Originalfassung | **DF** Deutsche Fassung | **OmdU** Original mit deutschen Untertiteln | **OmeU** Original mit engl. Untertiteln | **ZT** Zwischentitel | **G** Wiederholung | **☑** Veranstaltung mit Gästen | **📍** Externer Veranstaltungsort | **👑** Nur für Mitglieder. Mitgliedschaft kann an der Kasse erworben werden | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge | * Kopie des Arsenal - Institut für Film und Videokunst | * Kopie der Deutschen Kinemathek - Museum für Film und Fernsehen

21.15	»1	Kino kann Zwischenräume	*All My Life	Bruce Baillie	USA 1966	16 mm	3 Min.
		*The Sound of the Depth of the Sea	Ibrahim Shaddat	Sudan/Ägypten 2024	DCP	3 Min.	
		*Coffee	Ayşe Erkmen	Türkei 2007	Digital file	25 Min.	
		*Today is 11th June 1993	Clarissa Thieme	D/Bosnien und Herzegowina 2018	DCP	15 Min.	
		*Bruce Lee in the Land of Balzac	Maria Thereza Alves	Frankreich 2007	Digital file	3 Min.	
		Reflections From The Storm	Lesung von Haytham el-Wardany (in English)			15 Min.	
		*Handtinting	Joyce Wieland	Kanada 1967	16 mm	6 Min.	
<input type="checkbox"/> Vorgestellt von Stefanie Schulte Strathaus							

6 Fr

18.00	»1	Kino kann Kinohopping – A Day's Pleasure	*A Day's Pleasure	Charles Chaplin	USA 1919	16 mm	25 Min.
		*I Change, I Am the Same	Shelby Kennedy, Alice Anne Parker (Severson)			Digital file	ohne Dialog 1 Min.
		*Matata	Petna Ndaliko Katondolo	Kongo/USA/NL 2019	DCP	ohne Dialog	37 Min.
		*Grandmamauntsistercat	Zuza Banasińska	NL/Polen 2024	DCP	poln. OmeU	23 Min.
		*Gestalt	Thorsten Fleisch	D 2003		Digital file	5 Min.
		*Untitled Sequence of Gaps	Vika Kirchenbauer	D 2020	Digital file	engl. OF	13 Min.
		*Fugue	Kerstin Schroedinger	D/Kanada 2015	16 mm	ohne Dialog	8 Min.
		Errant Gestures	Maya Schweizer	2023		Digital file	8 Min.
		*Hände	Stella F. Simon, Miklós N. Bándy	D 1929		DCP	15 Min.
		*Back and Forth	Michael Snow	USA 1969		16 mm	52 Min.
		*Die Sprache der Dinge	Angela Melitopoulos	D 2007	Digital file	OmeU	33 Min.
		*Endarchiv	Anna Zett	D 2019	Digital file	OmdU	18 Min.
		*Zerzura	Laurence Favre	CH 2024		Digital file	11 Min.
		*Curupira, Bicho do Mato	Félix Blume	F 2018	DCP	OmeU	35 Min.
		*somniloquies	Lucien Castaing-Taylor, Véréna Paravel	UK/USA 2017	DCP	OmeU	74 Min.
		*Stadt in Flammen	Jürgen Reble	BRD 1984		16 mm	5 Min.
		<input type="checkbox"/> Kuratiert und präsentiert von Clemens von Wedemeyer					

18.00	»2	Kino kann Kinohopping – Behind the Screen	*Projection Instructions	Morgan Fisher	USA 1976	16 mm	engl. OF 4 Min.
		*Spell Reel	Filipa César	D/Portugal/F/Guinea-Bissau 2017	DCP	OmeU	97 Min.
		*Rainbows Gravity	Mareike Bernien, Kerstin Schroedinger	UK/D 2014	DCP	OmeU	33 Min.
		*Babylonia Constantinides – Monocle Blink	Franz Wanner	D 2012	Digital file	OmeU	17 Min.
		*Picture and Sound Rushes	Morgan Fisher	USA 1973		16 mm	11 Min.
		*Behind the screen	Charles Chaplin	USA 1916		16 mm	28 Min.
		*Studies on the Ecology of Drama	Eija-Liisa Ahtila	Finnland 2014	DCP	OmeU	26 Min.
		*13 Ways of Looking at a Blackbird	Anna Vaz	Portugal 2020	DCP	OmeU	31 Min.
		*Film	Alan Schneider	Drehbuch: Samuel Beckett	USA 1965	35 mm	engl. OF 24 Min.
		*The Camera: Je or La Camera: I	Babette Mangolte	USA 1977	DCP	OF	90 Min.
<input type="checkbox"/> Kuratiert und präsentiert von Clemens von Wedemeyer							

7 Sa

15.30	»1	Kino kann Märchen	The Wizard of Oz	Victor Fleming	USA 1939	35 mm	engl. OmdU 107 Min. S. 15
		<input type="checkbox"/> Vorgestellt von Angelika Ramlow					

17.00	»2	Kino kann Potsdamer Platz	Mitte der Zukunft				S. 16
<input type="checkbox"/> Vortrag von Florian Wüst mit Filmausschnitten und 1. Staffel A-CLIPS von 1997							

18.00	»1	Kino kann Musical	The Band Wagon	Vorhang auf!	Vincente Minnelli	USA 1953	Kopie der Slovenska kinoteka
		<input type="checkbox"/> Vorgestellt von Hans-Joachim Fetzer					

19.30	»2	Kino kann Kairo	*Akher ayam el madina	In the Last Days of the City			
		Tamer El Said	Ägypten 2015		DCP	arab. OmeU	119 Min.
<input type="checkbox"/> Vorgestellt von Stefanie Schulte Strathaus							

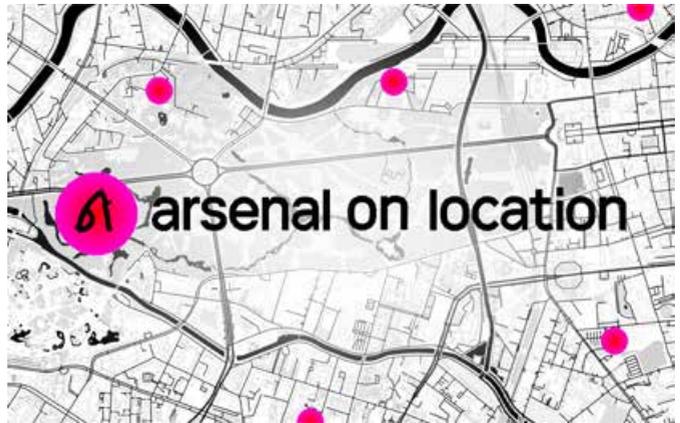
20.30	»1	Kino kann Premiere	Fogo do vento	Fire of Wind			
		Marta Mateus	Portugal/CH/F 2024		DCP	port. OmeU	72 Min.
		<input type="checkbox"/> Anschließend Diskussion mit Marta Mateus (in englischer Sprache)					
<input type="checkbox"/> Vorgestellt und moderiert von Birgit Kohler							

8 So

11.00	»1	Kino kann Weltreise	*Taiga	Ulrike Ottinger	D 1992	DCP	mongolisch/dt. OmdU 501 Min.
		<input type="checkbox"/> Mit Pausen und mongolischen Spezialitäten					
<input type="checkbox"/> Zu Gast: Ulrike Ottinger							
<input type="checkbox"/> Vorgestellt von Milena Gregor							

	17.00	»2	Kino kann Geschichte	*Der Prozeß. Eine Darstellung des Majdanek-Verfahrens in Düsseldorf	Eberhard Fechner BRD 1975-84 Teil 1: 92 Min., Teil 2: 96 Min., Teil 3: 92 Min., mit jeweils 15-minütigen Pausen zwischen den Teilen	▣ Vorgestellt von Hans-Joachim Fetzer	16 mm 280 Min. S. 18
	20.30	»1	Kino kann Glanzrollen	Baby Face	Alfred E. Green USA 1933 35 mm engl. OmdU 76 Min.	▣ Vorgestellt von Annette Lingg Preserved by the Library of Congress	S. 19
9	19.00	»1	Kino kann Überholen	Il sorpasso	Dino Risi Italien 1962	▣ Vorgestellt von Hans-Joachim Fetzer	35 mm ital. OmeU 105 Min. S. 19
	21.00	»1	Kino kann Feminismus	*Born in Flames	Lizzie Borden USA 1982	▣ Vorgestellt von Stefanie Schulte Strathaus	DCP engl. OmdU 81 Min. S. 20
10	18.30	»1	Kino kann Abschied	Ordet	Das Wort Carl Theodor Dreyer Dänemark 1954	▣ Vorgestellt von Hans-Joachim Fetzer	DCP dän. OmeU 125 Min. S. 20
	21.00	»1	Kino kann Sony Center	Diplom	Josie Rücker D 2004		Digital file 18 Min.
			Uh, It's Great Here	Jan Bachmann D 2011			DCP 21 Min.
			Center	Niklas Buescher D 2024			DCP 20 Min.
					▣ In Anwesenheit der Regisseur*innen, Moderation: Michael Baute		S. 21
11	18.00	»1	Kino kann Champagner	Champagne	Alfred Hitchcock UK 1928 35 mm engl. ZT 95 Min.		A restoration by the BFI National Archive in association with StudioCanal Principal restoration funding provided by The Eric Anker-Petersen Charity. Additional funding provided by Deluxe 142
					▣ Am Flügel: Eunice Martins, anschließend Gespräch. Vorgestellt von Milena Gregor		S. 21
	20.00	»1	Kino kann Opulenz	Barry Lyndon	Stanley Kubrick UK/USA 1975	▣ Vorgestellt von Angelika Ramlow	Mit Pause 35 mm engl. OF 177 Min. S. 22
12	18.30	»1	Kino kann Performance	*El Meraya	Melissa Dullius, Gustavo Jahn Ägypten/Brasilien/D 2018 16-mm-Filmperformance mit Live-Sound		OmeU 19 Min.
			Print Analysis	Ojoboca (Anja Dornieden und Juan David Gonzales Monroy) D 2024			16-mm-Filmperformance mit Lesung (Text: Anja Lückenkemper, Luisa Greenfield, Pablo Lerner) 25 Min.
			*Camera Threat	Bernd Lützelzer D 2017			DCP OmeU 30 Min. S. 22
					▣ Live-35mm & DCP-Doppelprojektion		
	21.00	»1	Kino kann Pop & Politik	Sympathy for the Devil (One plus One)	Jean-Luc Godard UK 1968	▣ Einführung: Bert Rebhandl, vorgestellt von Birgit Kohler	35 mm engl. OF 102 Min. S. 23
13	18.30	»1	Kino kann Dialog	*Once I Entered a Garden	Avi Mograbi Israel/F/CH 2012	▣ Zu Gast: Avi Mograbi und Christoph Terhechte	DCP hebr./arab. OmeU 99 Min. S. 23
	21.00	»1	Kino kann Assoziation-Alienation-Transformation	Das merkwürdige Kätzchen	Ramon Zürcher D 2013	▣ Zu Gast: Ramon und Silvan Zürcher	DCP 72 Min. S. 24
14	17.00	»1	Kino kann Virtuosität	The Shop Around the Corner	Ernst Lubitsch USA 1940	▣ Vorgestellt von Hans-Joachim Fetzer	35 mm engl. OmdU 99 Min. S. 24
	19.00	»1	Kino kann Zukunft	Cinéma Laika	Veljko Vidak F/Finnland 2023	▣ Vorgestellt von Annette Lingg	DCP finn./franz./engl. OmeU 81 Min. S. 25
	20.00	»2	Kino kann Rising Stars, Falling Stars	Die Büchse der Pandora	G.W. Pabst D 1929	▣ Einführung von Vaginal Davis und Daniel Hendrickson, am Klavier: Eunice Martins	35 mm 143 Min. S. 25
	21.00	»1	Kino kann Gegenwart	The Damned	Roberto Minervini Italien/USA/Belgien 2024	▣ Einführung: Esther Buss, vorgestellt von Birgit Kohler	DCP engl. OmeU 88 Min. S. 26
15	18.00	»1	Kino kann.	*Equinox	Margaret Honda USA 2019		70 mm stumm 21 Min. S. 26
							Anschließend Abschiedsfest im Foyer

»1 arsenal 1 | »2 arsenal 2 | **OF** Originalfassung | **DF** Deutsche Fassung | **OmdU** Original mit deutschen Untertiteln | **OmeU** Original mit engl. Untertiteln | **ZT** Zwischentitel | **G** Wiederholung | **▣** Veranstaltung mit Gästen | **📍** Externer Veranstaltungsort | **👑** Nur für Mitglieder. Mitgliedschaft kann an der Kasse erworben werden | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge | ***** Kopie des Arsenal – Institut für Film und Videokunst | ***** Kopie der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen



Ausblick: Arsenal on Location

Nach dem Abschied vom Potsdamer Platz Anfang 2025 beginnt für das Arsenal ein Jahr ohne eigenes Kino, bevor der neue Saal Anfang 2026 im silent green Kulturquartier im Wedding eröffnet wird.

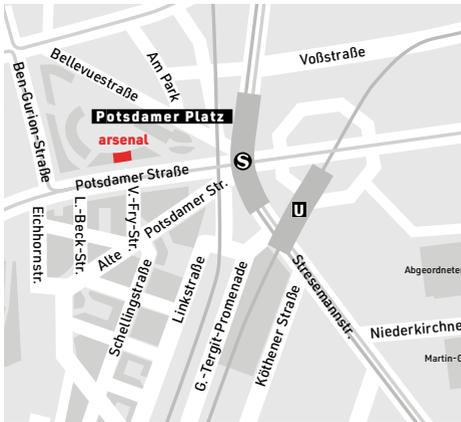
Das bedeutet jedoch nicht, dass das Arsenal seine Kinopraxis unterbricht. Die letzten Jahre und Jahrzehnte im Arsenal waren geprägt von einem lebendigen Austausch mit dem Berliner Publikum, mit einem weltweiten Netzwerk von Filmemacher*innen und Künstler*innen, Festivals, Kinos, Kinematheken und Archiven, Kurator*innen, Autor*innen, Kunst- und Kultureinrichtungen und Aktivist*innen aus verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen.

Unter dem Titel *Arsenal on Location* wird das Arsenal 2025 einigen einen Besuch abstatten, mit denen es in den letzten Jahrzehnten gemeinsam Kinogeschichte geschrieben hat. In enger Zusammenarbeit mit Berliner Kulturinstitutionen und Programmkinos, bundesweit mit Kommunalen Kinos und international mit dem Goethe-Institut und Partnerinstitutionen werden Filmreihen und Programme entstehen, die der Frage nachgehen, was Kino kann.

Im Mittelpunkt von *Arsenal on Location* steht

eine Standortbestimmung in einer Gegenwart, in der die Freiheit künstlerischer Räume zum Gegenstand öffentlicher Debatten geworden ist und mehr denn je Haltung eingefordert wird. Doch in welchem Verhältnis steht dabei die unmittelbare geografische und kulturelle Umgebung eines Kinos zu den Orten (und Krisenherden) weltweit, an die uns Filme führen? Welche Filme zeigen wir heute in welchen Räumen und wie zeigen wir sie? Was bedeutet „Kino als soziale und gesellschaftliche Praxis“ – in Berlin-Kreuzberg, in Nürnberg, Leipzig, Lagos oder New York? Und was lernen wir daraus für unsere Zukunft im Berliner Wedding?

Das Arsenal möchte das kommende Jahr ohne eigenes Kino nutzen, aktuelle gesellschaftliche Fragen in Form einer gemeinsamen Programmgestaltung mit Partner*innen, an den Orten dieser Partner*innen und für diese Orte in den Blick zu nehmen. Der thematischen Bandbreite sind dabei keine Grenzen gesetzt: Es geht um die konkrete Form der Kinopraxis, verstanden als gesellschaftliche Praxis, am jeweiligen Ort. Mit *Arsenal on Location* möchte das Arsenal von anderen lernen und ihnen gleichzeitig etwas zurückgeben.



Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. wird gefördert durch:



Medienpartner:



Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V.
im Filmhaus am Potsdamer Platz

Das Arsenal im **Internet**: www.arsenal-berlin.de | mail@arsenal-berlin.de | **Eintrittspreise**: Gäste: 9 € | Mitglieder: 6 € | Kinder: 5 € | Sozialticket (ehemals Berlin-Pass): 3 € | Zuschläge für Klavierbegleitung: 2 €, Überlänge ab 150 Minuten: 2 € | Mitgliedsbeitrag für sechs Monate: 12 € | Mitgliedsbeitrag für sechs Monate ermäßigt: 9 € | Sammelkarte für Mitglieder (6 Vorstellungen): 24 € | Fördermitgliedschaft: 100 € | Die **Mitgliedschaft** kann online sowie an der Abendkasse erworben werden und beinhaltet den Programmversand. Die Kasse öffnet 30 Minuten vor Beginn der ersten Vorführung. | **Online-Kartenverkauf**: www.arsenal-berlin.de | **Vorbestellungen** per Mail an: kasse@arsenal-berlin.de oder telefonisch unter (030) 269 55-100 | **Verkehrsverbindungen**: U-Bahn / S-Bahn Potsdamer Platz, Bus M41, M48, M85, 200, 347 | **Bankverbindung**: Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE11 3702 0500 0003 3443 00, BIC: BFSWDE33BER Arsenal-Archiv im **silent green**: Gerichtstraße 35, 13347 Berlin | **Verkehrsverbindungen**: S 45 / Ringbahn Wedding, U6 Wedding und Leopoldplatz, Bus 247, M27 Nettelbeckplatz / S-Wedding, Bus 120 Gerichtstraße

Texte: Michael Baute (mb), Hans-Joachim Fetzer (hj), Erika Gregor (eg), Ulrich Gregor (ug), Milena Gregor (mg), Birgit Kohler (bik), Annette Lingg (al), Angelika Ramlow (ara), Stefanie Schlüter (sts), Stefanie Schulte Strathaus (stss), Gary Vanisian (gv), Clemens von Wedemeyer (cw), Barbara Wurm (bw), Florian Wüst (fw), Uli Ziemons (uz)

Konzept, Layout, Repro: www.satzinform.de | Druck: Onlineprinters GmbH

Kooperationspartner:



Dank an unsere Partner*innen in diesem Monat:



CENTER
(Niklas Buescher, D 2024 | 10.12.)

